

Editorial

Wissenschaft in der Erwachsenenbildung

Günther Böhme

Mit der Überschrift für diese einführenden Vorbemerkungen zu den Beiträgen dieses Heftes, die sich mit Resultaten einer wissenschaftlichen Erwachsenenbildung und deren Bedeutung für die Praxis der Erwachsenenbildung befassen, sollen die vielfältigen Facetten anklingen, in denen sich das Verhältnis von Theorie und Praxis in der Erwachsenenbildung darstellt. So bedarf das Selbstverständnis einer Wissenschaft von der Erwachsenenbildung in seiner entsprechenden Vieldeutigkeit immer wieder der Klärung. Vielleicht ist sie ja gar keine Wissenschaft von der Erwachsenenbildung, sondern eine für dieselbe. Oder müsste sie sich schlicht die Wissenschaft der Erwachsenenbildung nennen? Sicher ist es für ihr Selbstverständnis nicht gleichgültig, wenn heute – in allerdings höchst ungewisser Form – von Weiterbildung an Stelle von Erwachsenenbildung gesprochen wird. Geht Erwachsenenbildung in Weiterbildung auf? Vielleicht ist inzwischen in der Praxis von Institutionen der Erwachsenenbildung – um diesem klareren Begriff denn doch nicht den Laufpass zu geben – von etwas ganz anderem die Rede als in einer Wissenschaft, die sich kritisch mit institutionalisierten Formen und theoretischen Möglichkeiten der Weiterbildung von Erwachsenen befasst. Wo finden Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung zueinander – wenn denn Theorie und Wissenschaft der Erwachsenenbildung zusammen gehören.

Natürlich wird das weite Feld der Erwachsenenbildung auch wissenschaftlich, also theoretisch und methodisch und erkenntnisorientiert, bearbeitet. Aber tut sie das unter den Auspizien einer Handlungswissenschaft oder einer Sozialwissenschaft oder einer im klassischen Sinne verstandenen Geisteswissenschaft? Man kann auch etwas einfacher, aber dafür vielleicht provokativer fragen: Woran gibt sich der Fortschritt in der Wissenschaft von der Erwachsenenbildung zu erkennen?

Antwort darauf kann nur die Wissenschaft selbst geben, und sie tut es denn auch ansatzweise, indem sie Resultate ihrer Arbeit vorlegt und diese der Prüfung in der Praxis überlässt. Wie anders wäre zu erkennen, wo und wie die Wissenschaft die Erwachsenenbildung vorangebracht hätte? Schließlich ist es auch die Praxis, die der Wissenschaft die Fragen in Gestalt der Probleme vorlegt, mit denen sie im Alltag der Erwachsenenbildung zu ringen hat. Allerdings könnte es auch manchmal die Wissenschaft sein,

die der Praxis die Probleme zu Bewusstsein bringt, auf die sie, die Praxis, eine Antwort finden muss.

Aus der damit höchst gedrängt umrissenen, höchst spannungsreichen Situation der sich theoretisch wie praktisch darstellenden Erwachsenenbildung heraus sind die folgenden Beiträge zu verstehen. Auf der Basis einer „Forschungslandkarte“ (*Joachim Ludwig*), die zu konsequenter Zusammenarbeit in der Forschung einladen will, werden in einem ersten umfangreichen Teil verschiedene Forschungsprojekte von kompetenter Seite vorgestellt, wie sie in die öffentliche Diskussion ebenso wie in die Arbeit insbesondere der Volkshochschulen Eingang gefunden haben. Sie zielen auf Praxis vom Standpunkt der Wissenschaft aus und bieten sich als Instrumente an, die Arbeit in der Erwachsenenbildung durch neueste Erkenntnisse zu bereichern. *Christiane Schiersmann* und *Heinz-Ulrich Thiel* stellen die Wirkungsforschung in den Zusammenhang einer Theoriebildung der erwachsenenpädagogischen Beratung; *Wiltrud Gieseke* dagegen legt Forschungsbefunde zur Weiterplanung in der Erwachsenenbildung vor. *Christiane Zeuner* zeigt, dass die Vermittlung von Kompetenzen zur Zielsetzung der zeitgemäßen Weiterbildung gehört, während *Rudolf Tippelt*, *Aiga von Hippel* und *Jutta Reich-Claasen* ihre Arbeit in höchst anregender Weise auf die Kompetenzförderung der Weiterbildner konzentrieren. Hier wären Antworten aus der Praxis besonders wünschenswert. *Halit Öztürk* und *Harm Kuper* bilden die Heterogenität von Menschen mit Migrationshintergrund ab und weisen damit auf einen aktuellen Perspektivwechsel in der Weiterbildung hin.

In einem kürzeren zweiten Teil wird der Weg von der Praxis aus in die Wissenschaft hinein besprochen, insofern einmal von der Arbeit in der Erwachsenenbildung aus die Kooperation von Wissenschaft und Praxis in einer „lernenden Region“ (*Roland Schöne*, *Jana Voigt*, *Katja Wagner*) ausgeleuchtet wird, zum anderen von der Arbeit in einer Volkshochschule aus die Wissenschaft in ihrer vielseitigen Bedeutung für die Praxis dargestellt wird (*Hannelore Bastian* und *Heike Kölln-Prisner*).

Nicht zuletzt durch die namhaften Verfasser, wie sie dankenswerter Weise für alle Beiträge gewonnen werden konnten, ist es gelungen, dem Heft einen Gehalt zu geben, der allen mit der Erwachsenenbildung Befassten eine Bereicherung bedeuten wird. Vielleicht trägt das Heft dazu bei, noch mehr Brücken zwischen Theorie und Praxis zu schlagen, noch mehr zwischen Erwachsenenbildung als pädagogischer Wissenschaft und Erwachsenenbildung als pädagogischer Institution zu vermitteln, noch mehr Dialoge zwischen Theoretikern und Praktikern zu fördern.